

Schweiz: Aufwertung für Staatsunabhängige Theologische Hochschule

Die STH Basel wurde als „universitäre Institution“ akkreditiert

31.12.14

Basel (idea) – Aufwertung für die Staatsunabhängige Staatliche Hochschule Basel (STH): Die Schweizerische Universitätskonferenz hat sie als „universitäre Institution“ akkreditiert. Das teilte die STH am 2. Dezember mit. Die Hochschule zeichnet sich nach eigenen Angaben durch ein „bibelorientiertes Profil“ aus. Gemäß ihrem Leitbild versteht sie die Bibel als Wort Gottes und betreibt auf dieser Grundlage theologische Forschung und Lehre. Nach ihren Angaben bedeutet die Akkreditierung zweierlei: Einerseits wird die STH mit ihrem eigenständigen theologischen Profil als private Hochschule anerkannt. Andererseits werde die Gleichwertigkeit mit den theologischen Fakultäten staatlicher Universitäten hinsichtlich der Qualität des Studiums und der Abschlüsse Bachelor of Theology und Master of Theology bestätigt. Die Akkreditierung gilt für zunächst sieben Jahre. Mit ihr eröffneten sich für die STH neue Möglichkeiten für die Zusammenarbeit mit Universitäten im In- und Ausland. Studierende erhielten vielfältige Perspektiven für die berufliche und akademische Weiterentwicklung, heißt es in der Mitteilung. Die STH wurde 1970 als Freie Evangelisch-Theologische Akademie Basel (FETA) gegründet und 1994 in Staatsunabhängige Theologische Hochschule Basel umbenannt. Rektor ist seit 2004 Prof. Jacob Thiessen. Nach seinen Angaben wurden für die Akkreditierung keine Auflagen gemacht, die auf Kosten der Bibeltreue gehen. Vielmehr solle an der STH weiterhin bibeltreue Theologie gefördert werden. Diese sei für den Bau christlicher Gemeinden von grundlegender Bedeutung, schreibt Thiessen in den „STHPerspektiven“ vom November. An der Hochschule sind 57 Studenten im Bachelor- und Masterstudiengang eingeschrieben sowie neun im Doktoratsprogramm. Zum fest angestellten Lehrkörper gehören sieben Professoren und zwei weitere Dozenten. Daneben gibt es 25 Lehrbeauftragte und Gastdozenten.

(idea/02.12.2014)

Ehrenamtliche sparen der Kirche Milliarden

Kurhessen-Waldeck: Förderung des freiwilligen Engagements lohnt sich

Kassel (idea) - 23 Millionen Menschen in Deutschland engagieren sich ehrenamtlich. Sie leisten 3,5 Milliarden Arbeitsstunden pro Jahr, die einem Geldwert von 53 Milliarden Euro entsprechen. Das schreibt der Diakon und Sozialwissenschaftler Ralph Fischer (Fulda) in der Mitarbeiterzeitschrift „Blick in die Kirche“ (Kassel). Fischer ist im Referat Gemeindeentwicklung im Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck tätig. Wie er ausgerechnet hat, beträgt der Wert der freiwilligen Leistungen der 42.000 Ehrenamtlichen in den 795 Kirchengemeinden in Kurhessen-Waldeck knapp über 100 Millionen Euro. Fischer räumt ein, dass eine allein am Geld orientierte Wertbestimmung des Ehrenamtes entschieden zu kurz greife, doch müssten beim Ausfall der Ehrenamtlichen ihre Aufgaben entweder von bezahlten Mitarbeitern übernommen werden oder ganz entfallen. Es lohne sich deshalb, das freiwillige Engagement zu fördern. Der Präses der kurhessen-waldeckischen Landessynode, Kirchenrat Rudolf Schulze (Melsungen), unterstreicht die Notwendigkeit, Ehrenamtliche qualifiziert fortzubilden: „Wir müssen Gemeindeglieder in die Lage versetzen, verantwortungsvoll mitzuwirken.“ Man müsse die Gemeinde als einen „großen Talentschuppen“ begreifen. Ehrenamtliche könne man am besten motivieren, wenn „hauptamtliche Mitarbeiter durch ihr eigenes Beispiel zeigen, dass sie über ihre reine Professionalität hinaus auch bereit sind, sich in der Kirche zu engagieren“.

(idea/02.12.2014)